



Gelebte Tradition: Fast jeder Ort hat eine Tanz- und Musikgruppe

Kultur und Folklore

In der kanarischen Folklore haben sich viele Elemente vermischt. Einiges geht auf die vorspanischen Bewohner zurück, die verschleppten Berbersklaven wirkten prägend, von der spanischen Halbinsel und aus Europa erfolgten starke Einflüsse, dazu kam der Auswandererstrom in die Karibik, nach Mittel- und Südamerika, von wo Rückkehrer die lateinamerikanischen Bräuche mitbrachten. Am stärksten wirkte sich aber auch auf den Kanaren der rigorose Einfluss der katholischen Kirche aus, die alles inquisitorisch unterdrückte, was nicht christlich-religiösen Ursprungs war.

Feste, Feiertage und Veranstaltungen

Die Lanzaroteños feiern ihre zahlreichen Fiestas mit ausgelassener, südamerikanisch inspirierter Lebensfreu-

de. Vor allem der wochenlange Karneval ist ein einziges großes Fest mit feurigen Sambarhythmen, gemeinsamem Gesang, farbenprächtigen Umzügen und fantasievollen Kostümen.

Jung und Alt verbindet das gleiche Temperament. Selbst betagte Inselbewohner tanzen die Nächte durch und auch die Allerjüngsten sind immer dabei. Vom Fasching abgesehen ist allerdings ein schwermütiger Grundton oft nicht zu übersehen. Die harte Geschichte der Kanarischen Inseln, die Kargheit des Bodens, die Armut und Ausbeutung durch die fremden Eroberer zieht sich durch die Folklore. Schmerzlich klagend ist oft der Gesang, getragen und mit leidender Grundnote berichten die Sänger von der Mühsal ihres Lebens.

Fast alle Fiestas haben religiösen, d. h. spanisch-katholischen Ursprung, zum geringen Teil gehen sie auch noch

auf uralte vorspanische Anlässe zurück. So gut wie jeder Ort feiert einmal im Jahr eine ausgelassene Kirmes zum Namenstag seines Schutzpatrons. Dazu kommt ein ausgeprägter Marienkult in verschiedener Gestalt. In der vielerorts gefeierten **Fiesta del Nuestra Señora del Carmen** (auch: Virgen del Carmen) wird die Muttergottes als Schutzheilige der Seeleute und Fischer verehrt, in Mancha Blanca erinnert die **Fiesta del Nuestra Señora de los Volcanes** an die Errettung vor den Lavaströmen der Timanfaya-Ausbrüche durch die heilige Dolores. Doch der religiöse Anlass bildet nur den Rahmen für das eigentliche Fest. Nach einer **Romería** (Prozession) mit geschmückten Karren und der Statue des Schutzpatrons durch die Straßen des jeweiligen Orts schließt sich alsbald der gesellige Teil an, der durch die traditionelle Folklore Lanzarotes bestimmt wird. Nicht zuletzt wegen des Interesses der Touristen gibt es mittlerweile Tanz- und Musikgruppen in fast jedem Dorf, am bekanntesten sind die Gruppen **Ajei** aus San Bartolomé und **Acative** aus Tegüise. In ihren malerischen Trachten sind sie bei jeder Fiesta dabei und tragen mit Stolz und Freude ihre Lieder und Tänze vor, z. B. die fröhlichen und schnellen **Isas**, die schwermütigen und gefühlsstarken **Folías**, den Singtanz **Sorondongo**, der auf andalusische Wurzeln zurückgeht, inzwischen aber als typisch lanzarote-nisch gilt, oder aber die **Berlina**, eine Art Polka. Begleitet werden die Tänzer mit Timple, Gitarre, Bandurria (eine Art Laute), Mandoline, Flöte, Kastagnetten, Tamburin, Trommel und verschiedenen Rhythmusinstrumenten. Bis tief in die Nacht dauern die Feste, oft spielen Musikgruppen bis ins Morgengrauen zum Tanz auf. Die großen Fiestas dauern oft bis zu einer Woche. Praktisch alles findet dabei im Freien statt, auch in den kühleren Monaten. Imbissbuden und Garküchen werden aufgebaut und bieten eine reiche Viel-

falt an Speisen. Nicht zu übersehen ist allerdings auch das riesige Sortiment an harten Spirituosen, das hier an den Mann gebracht wird.

Höhepunkte im Festjahr

Wer in der winterlichen Hochsaison auf Lanzarote ist, sollte die beiden großen Umzüge in der Inselhauptstadt nicht versäumen: am 5. Januar das **Dreikönigsfest** und am Rosenmontag den turbulenten **Karnevalsumzug**. Im Sommer beherrschen dagegen große Volksfeste das Festgeschehen auf der Insel.

Wichtig: Erkundigen Sie sich bei der **Tourist Information** rechtzeitig nach den genauen Terminen aller Veranstaltungen und Fiestas, da diese oft von Wochenenden abhängig sind oder gemäß dem kirchlichen Kalender variieren.

Fiesta de Cabalgata de los Reyes: Das Dreikönigsfest beginnt am Abend des 5. Januar in **Arrecife**. Ein großer Zug mit Dromedaren und geschmückten Wagen zieht zum Festgelände Recinto Ferial westlich der Playa del Reducto – ein Riesenspektakel, an dem die ganze Stadt Anteil nimmt, sehr temperamentvoll und sehenswert. Anschließend findet die Bescherung der Kinder statt. In den nächsten Tagen ziehen die Könige weiter über die Insel, u. a. gibt es Umzüge in **Tegüise** und **Haría**.

El Carnaval: Mit dem weltberühmten Karneval von Teneriffa, der oft in einem Atemzug mit dem von Rio genannt wird, kann Lanzarote nicht konkurrieren, trotzdem ist auch die Vulkaninsel im Fasching eine Reise wert. Das ausgelassenste Fest der Insel wird auf Lanzarote nicht nur an einem Wochenende gefeiert, sondern viele Wochen lang – ein paar Tage im einen Ort, dann im anderen, danach im nächsten. Niemand soll etwas versäumen, jeder kann überall dabei sein. Und das Schönste: Der Karneval findet einfach kein Ende. Wenn bei uns der triste Aschermitt-

woch Einzug hält, geht auf Lanzarote das Feiern erst richtig los, die Nachwehen ziehen sich fast bis Ostern.

Bereits vor der Faschingswoche treiben die **Diabletes de Teguisse** ihr (Un-)Wesen: In Overalls mit rotweißen Rauten, behängt mit Glocken und angetan mit einer behörnten Teufelsmaske laufen die jungen Männer durch die Inselorte, begleitet von Peitsche schwingenden Señores, die die bösen Geister austreiben. Ein weiterer Brauch sind die **Parrandas de los Buches**: Diese Spaßvögel ziehen unter Musikbegleitung durch die Straßen und dreschen mit großen Fischblasen auf Passanten ein.

Höhepunkte der Festivitäten sind dann die großen Umzüge in Arrecife, Puerto del Carmen und Haría. Das ganze Jahr zuvor ist man mit dem Anfertigen der prächtigen Kostüme und Umzugswagen beschäftigt. Fast jedes Dorf der Insel stellt eine in glitzernd-fantasiervolle Gewänder gehüllte Straßenkapelle mit Trommeln und einfachen Blasinstrumenten, den sog. **Murgas**, die sich mit Spottversen und Katzenmusik harte Konkurrenzkämpfe liefern und anschließend in Arrecife prämiert werden. In den folgenden Auftritten in vielen verschiedenen Orten verausgaben sich die Akteure bis an die Grenzen der physischen Erschöpfung.

Arrecife: Das größte Festereignis Lanzarotes findet am **Rosenmontag** in der Hauptstadt statt. Ein kilometerlanger Umzug entlang der breiten Umgehungsstraße Via Medular beginnt am frühen Abend beim Sportstadion und endet erst spät in der Nacht am Festgelände Recinto Ferial bei der Playa del Reducto.

Doch schon in der Vorwoche liegt Arrecife im Karnevalsieber: Drei Tage lang streiten die **Murgas** lautstark um den Einzug ins Finale, das schließlich auf einer Bühne am Recinto Ferial stattfindet.

Ein weiterer Höhepunkt ist die **Wahl der Karnevalskönigin** am Wochenende vor dem Rosenmontagszug, ihr Wagen wird dann das Zentrum des Umzugs bilden. Eine Reihe junger Damen bewirbt sich jedes Jahr um den begehrten Titel. Doch nicht ihre Schönheit ist ausschlagge-



Diabletes de Teguisse: die Teufel der ehemaligen Hauptstadt

bend, sondern die ihres Kostüms. Es ist so unglaublich aufwändig gestaltet, dass sie es alleine nicht anziehen kann und sich später darin kaum rühren kann, weil es zu eng und zu starr ist.

Am Sonntagabend folgt dann die Wahl der **Reina infantil**, der Faschingskönigin der Kinder. Dafür posieren die angehenden Damen, was das Zeug hält – ein liebenswerter Spaß, vor allem für Familien.

Endlich der **Rosenmontag**: Die Teilnehmer versammeln sich in langer Reihe beim Sportstadion und der Umzug beginnt. Vorweg tanzen die **Parrandas de los Buches**, danach ziehen im Wechsel prachtvoll gestaltete Wagen und bunte Musikgruppen die Via Medular entlang. Jeder Wagen repräsentiert ein Thema – aus dem Inselalltag, aus der Weltpolitik etc. Menschen jeden Alters sitzen auf den Wagen, singen und tanzen, verteilen Bonbons, Schnaps und Ziegenkäse. Zwischen den Wagen präsentieren sich die musizierenden und tanzenden Gruppen der **Murgas** und **Comparsas** in farbenprächtigen Fantasiekostümen. Die Musikanten gehen mit ohrenbetäubenden Trommelwirbeln voran, die Gruppe folgt meist im

Salsarhythmus. Inmitten dieses farbenprächtigen Umzugs zieht auch die Karnevalskönigin vorbei. Völlig bewegungslos steht sie stundenlang hoch aufgerichtet auf einem besonders pompösen Wagen. Der Umzug endet beim **Recinto Ferial**, westlich der Playa del Reducto. Dort stehen schon die typischen Fressbuden namens **chiringitos** bereit, die ganze Nacht wird gefeiert und getanzt, Musikgruppen spielen.

Am Aschermittwoch folgt schließlich die **Beerdigung der Sardine**, ein wahrhaft „tieftrauriges“ Schauspiel. Die Sardine, die als Symbol für das Leben steht, ist eine metergroße Pappmachéanfertigung. Begleitet von einem temperamentvollen, jedoch tiefschwarz gekleideten Trauerzug wird sie zum Westende der Playa del Reducto getragen und dort in riesigen Flammen verbrannt, dazu gibt es ein großes Feuerwerk. Erstaunlich, wie fantasievoll selbst die schwarzen Kostüme ausfallen. Besonders beliebt sind bei den jungen Männern schwarze Mädchenkleider mit Schleiern, bei den Damen männliche Bärte und Macho-Hüte.

Und nach der Beerdigung? Jetzt heißt das Motto: „Der Karneval ist vorbei – es lebe der Karneval!“ und es wird munter weitergefeiert.

Puerto del Carmen: Eine Woche später findet der **Karnevalsumzug** in Puerto del Carmen statt. Der Zug über die Strandstraße beginnt am Hotel San Antonio und endet am Hotel Los Fariones. In etwas anderer Reihenfolge treten die Kapellen und Faschingswagen der Vorwoche auf – und etwas abgekämpft sind sie mittlerweile schon, denn zwischendurch gab es praktisch täglich Veranstaltungen. Doch tapfer lassen sie sich die Anstrengungen der letzten Tage oder Wochen nicht anmerken, tanzen über die lange Strandstraße, angefeuert und beklatscht von den Spalier stehenden Touristen. Nach dem Umzug geht es im alten Fischerhafen weiter. Zwei Nächte lang wird bis zum Morgen getanzt und gefeiert.

Haría: Wieder eine Woche später muss man Haría aufsuchen, um an dem bunten Tumult teilzunehmen. Dort fällt das Ganze zwar etwas kleiner aus, ist aber wegen der schönen Atmosphäre in dem hübschen Ort nicht weniger reizvoll und bietet eine ganz andere Stimmung als in den großen Küstenorten.

Día de Canarias: Am 30. Mai erinnert der größte Volksfeiertag der Kanarischen Inseln daran, dass der Inselgruppe 1982 von der Zentralregierung in

Madrid der Status einer autonomen Provinz zuerkannt wurde. In allen größeren Gemeinden finden Feste mit Musik und Tanz statt, oft auch schon am Vorabend, dazu gibt es kanarisches Essen und sportliche Showeinlagen wie Lucha Canaria.

Fiesta de Corpus Cristi (Fronleichnam): Anfang Juni werden in vielen Orten kunstvolle Teppiche aus gefärbtem Meersalz ausgelegt, ganze Straßenzüge werden so in eine Abfolge fantasievoller Bilder und Ornamente verwandelt.

Fiesta de San Juan: Am 24. Juni wird in Haría die **Noche de San Juan** (Nacht des heiligen Johannes) gefeiert, das einzige bedeutende Fest, das auf vorspanische, also nichtchristliche Ursprünge zurückgeht. Die Majos entzündeten damals überall auf den Hügeln Feuer und dankten ihren Göttern für die Ernte. Nach der Eroberung verband man das Fest mit dem christlichen Anlass. So findet heute zunächst eine Prozession zu Ehren des Täuflers vom Friedhof zur zentralen Plaza statt, danach gibt es im Ortszentrum ein großes Sonnwendfeuer (La hoguera de San Juan) mit Verbrennung des **Facundo**, einer überlebensgroßen Puppe, die das Böse symbolisiert. Eine Woche nach der Fiesta in Haría gibt es die **Fiesta de San Pedro** in Máguez und Mácher, Ortsfeste zu Ehren des Apostels Petrus.

Fiesta de San Marcial del Rubicón: In Femés wird am 7. Juli der französische Bischof Marcial (16. Jh.) als Schutzpatron Lanzarotes verehrt, dementsprechend ist die Fiesta eins der wichtigsten religiösen Feste der Insel. Gefeiert wird in dem kleinen Nest eine gute Woche lang.

Fiesta de la Nuestra Señora del Carmen: Zu Ehren der Schutzheiligen der Seeleute und Fischer finden am 16. Juli Festivitäten in vielen Inselorten statt, u. a. in Puerto del Carmen, Caleta del Sebo (La Graciosa), Teguisse, Arrieta und Playa Blanca, am intensivsten auf



Fronleichnam: Bilder aus gefärbtem Meersalz zieren die Straßen

der vorgelagerten Insel **La Graciosa**, deren Bevölkerung früher fast völlig vom Fischfang lebte. Viele Lanzaroteños fahren dann hinüber auf die kleine Insel und machen die sommerliche Nacht zum Tag (→ dort). Aber auch in **Puerto del Carmen** geht es in diesen Tagen rund.

Fiesta de San Ginés: großes, einwöchiges Volksfest bis zum 25. August zu Ehren des französischen Schutzheiligen von Arrecife. Es finden Regatten statt, simulierte Seeschlachten, Ringkämpfe, im Charco San Ginés werden Boots- und Fischerwettbewerbe ausgetragen. Musik, Buden und Imbissstände überall, nachts Feuerwerk.

Fiesta de la Nuestra Señora de los Remedios: um den 8. September in Yaiza, zehntägiges Fest zu Ehren der Ortsheiligen, die Yaiza vor den Zerstörungen der Vulkanausbrüche im 18. Jh. bewahrt haben soll. Die Figur der Heiligen wird in feierlicher Prozession durch die Straßen geleitet, begleitet von aufwändig dekorierten Eselswagen, festlich geschmückten Dromedaren und Folkloregruppen der ganzen Insel. Anschließend finden die Wahl der Festkö-

nigin und ein großes Feuerwerk in Erinnerung an die Vulkanausbrüche statt. Zum Ausklang gibt es das traditionelle Sardinessen auf der Montaña Bermeja.

Fiesta de la Nuestra Señora de los Volcanes: Etwa Mitte September findet in Mancha Blanca eine der größten und bekanntesten Fiestas Lanzarotes statt. Die Schutzheilige Dolores rettete 1736 mit bloßer Hand das Dorf vor der Verwüstung durch Lava, auch bekannt als „El Milagro“ (Das Wunder) von Mancha Blanca. Berühmt ist die Fiesta vor allem wegen der großen Kunsthandwerkermesse **Feria de Artesanía**, auf der Handwerker aller sieben Kanarischen Inseln ihre Arbeiten ausstellen (tägl. 10–21 Uhr), und wegen des Folklorefestivals **Encuentro Folclórico „Nanino Díaz Cutillas“**. Beide fanden 2018 zum dreißigsten Mal statt.

Weihnachten: wird etwas anders als in Mitteleuropa gefeiert. Am 24. Dezember arbeitet man bis abends, isst und feiert dann zwar zusammen im Familienkreis, doch Geschenke werden erst am **Dreikönigstag** verteilt. In Teguiße gibt es am Heiligabend ein öffentliches

Weihnachtsfest mit Musik und Tanz, die **Fiesta de los Ranchos de Pascua** (Fest der Weihnachtshirten). Fröhlich und ausgelassen wird dabei ab Mitternacht die Nacht durchgetanzt, vorher Messe und Prozession. Viele lanzarote-nische Tanz- und Musikgruppen treffen sich im Zelt auf dem Festplatz Gran Mareta. Der folgende 25. Dezember ist Feiertag, der 26. aber wieder normaler Werktag. Die eigentliche Weihnachtsfeier am 6. Januar wird eingeleitet durch den großen Umzug am Vorabend in Arrecife.

Silvester: Zur Jahreswende explodieren auch auf Lanzarote zahlreiche Feuerwerkskörper, Traditionsbewusste essen um Mitternacht die **uvas de la suerte** (Trauben des Glücks), anschließend wird bis zum Morgengrauen gefeiert.

Kanarischer Sport

Der kanarische Ringkampf **Lucha Canaria** ist ein eigentümliches sportliches Ritual, das so nur auf den Kanarischen Inseln ausgeübt wird – Parallelen gibt es allerdings in vielen Ländern von Island bis Ägypten. Ob er in seinen Ursprüngen auf die Altkanarier zurückgeht, ist umstritten, überliefert ist jedoch, dass es eine Art Ringkampf bei den vorspanischen Einwohnern gab. Die Lucha Canaria ist auf Lanzarote so populär wie bei uns der Fußball: Die beiden Luchadores stehen einander gegenüber, die linke Hand jeweils am aufgekrempten Hosenbein des Gegners. Mit der rechten Hand fasst man zunächst die Rechte des Gegenübers, dann legt man sie ihm auf den Rücken. Nun geht es darum, den Kontrahenten hochzuheben und auf den Boden zu werfen. Ganz wichtig ist die Standfestigkeit, man muss mit beiden Beinen fest am Boden bleiben – sobald ein Bein den Kontakt zum Boden verliert, hat man meist verloren. Das Körpergewicht spielt dabei eine Rolle, aber auch Wendigkeit und schnelles Reaktionsvermö-



Der Lucha-Canaria-Nachwuchs trainiert am Strand

gen. Arenen für Lucha Canaria gibt es in **Arrecife, San Bartolomé, Tías, Tinajo, Tao** und **Haría**. Plakate weisen auf Veranstaltungen hin. Wer die Gelegenheit hat, sollte einmal zuschauen, der Eintritt kostet nur ein paar Cent. Die Lucha Canaria ist aber auch fester Bestandteil vieler Fiestas. Die siegreichen Champions genießen inselweites Ansehen und sind oft sogar professionell tätig.

Das Kugelspiel **Bola Canaria** kennen wir unter dem Namen Boccia. Jedes Dorf hat seine sandgedeckte Kugelbahn und die Herren der Schöpfung liefern sich allabendlich harte Gefechte. Die Bahn im Fischerhafen von Puerto del Carmen ist immer von Touristen umlagert. Hier wird der Freizeitsportler zum kleinen Star.

Der traditionelle Stockkampf **El Juego del Palo** ist eher eine Sache für Insider. Dabei dürfen sich die Kämpfer nicht vom Fleck bewegen und schlagen mit feuergehärteten Stöcken auf den

Gegner ein, der Schlag wird allerdings – im Gegensatz zu früher – nur simuliert.

Kunsthandwerk

Ein gutes Auge braucht man schon, um zwischen dem Ramsch aus aller Welt, der in den Souvenirshops verkauft wird, wirklich echt lanzarotenische Ware aufzuspüren. Aber die Mühe lohnt, denn es handelt sich um originale Stücke, unverfälscht vom internationalen Massengeschmack.

Größtes Handikap für die Ausbildung eines kunsthandwerklichen Markts war der Mangel an Rohmaterialien. Tonerde gibt es jedoch überall und wie auf allen Kanarischen Inseln ist auch auf Lanzarote die **Keramik** tragendes Element der Volkskunst. Dazu kommt die traditionelle **Rosettenstickerei**, die noch von vielen Frauen gepflegt wird. Fast ausgestorben ist dagegen die **Korbflechterei**. Lanzarote gilt außerdem als Ursprungsort der **Timplés**, kleiner, gitarrenähnlicher Instrumente, die in der kanarischen und lateinamerikanischen Folklore weit verbreitet sind. Der grüne Halbedelstein **Olivin**, der als Einsprengsel in Lavabrocken sitzt, wurde früher in zahlreichen Schmuckstücken verarbeitet, wird aber mittlerweile fast vollständig aus Übersee eingeführt (→ Kas ten, S. 299).

Erst mit dem Aufkommen des Tourismus in den letzten drei Jahrzehnten konnte sich das Kunsthandwerk wieder fest etablieren – ohne touristische Nachfrage wäre es mit Sicherheit über kurz oder lang ausgestorben. Inzwischen hat sich ein florierendes Geschäft daraus entwickelt, leider mit dem dauerlichen Nebeneffekt, dass zusehends ausländische Billigimitationen auf dem Markt auftauchen. Einen guten Überblick über den Stand des kunsthandwerklichen Schaffens bietet alljährlich Mitte September die Kunsthandwerksmesse **Feria Insular de Arte-**



Touristische Keramik

sanía Tradicional in Mancha Blanca (→ dort).

Keramik: Die Töpfer des kleinen Örtchens **El Mojón** im Norden der Insel gelten als Bewahrer der archaischen Töpferkunst Lanzarotes. Sie reproduzieren noch heute die überlieferten Stücke der Ureinwohner – hauptsächlich Schüsseln, Schalen und Krüge, aber auch fantasievolle menschliche Skulpturen. Die Rohlinge wurden früher ohne Töpferscheibe hergestellt, indem man sie im Sand drehte und schließlich in Erdlöchern und Öfen aus Naturstein brannte – und auch heute arbeitet man noch oft bewusst ohne Töpferscheibe. Da vor dem Einsetzen des Tourismus kaum noch Nachfrage bestand, wäre das traditionelle Töpferhandwerk wohl ausgestorben, wenn sich nicht einige wenige Menschen für seinen Bestand eingesetzt hätten.

Rosettenstickerei: In zahlreichen Souvenirshops findet man runde Deckchen verschiedener Größe, die aus mehreren kunstvoll gefertigten Rosetten zusammengesetzt sind. Sie sind entweder mit einem Faden oder zweifarbig gestickt und die Frauen von Lanzarote fertigen sie mit speziellen Klöppelgeräten. Vorsicht jedoch vor Imitationen aus Taiwan, Hongkong etc., die inzwischen zusehends den Markt überschwemmen.

Traditionelle Keramik auf Lanzarote: Dorotea Armas und Juan Jesús Brito

Dorotea Armas aus El Mojón hat das Töpfern in ihrer Jugend von ihrer Mutter erlernt, diese wiederum von ihrer Großmutter. Die 1997 im Alter von fast hundert Jahren verstorbene Keramikerin galt als einzige Bewahrerin der alten Techniken auf Lanzarote. Vor allem wurde sie bekannt wegen ihrer Figuren „Die Verlobten von Mojón“, eine männliche und weibliche Tonfigur von etwa 20 cm Höhe, deren Geschlechtsorgane übertrieben deutlich herausgehoben sind. Angeblich handelt es sich dabei um Figuren eines uralten Fruchtbarkeitskults. Verlobte auf Lanzarote schenken sie einander noch heute, sie sind auch in manchen Souvenirshops erhältlich. Doroteas Stücke erkennt man an dem Namenssignet „Dorotea“ auf der Rück- oder Unterseite. Ihre Arbeit führen mittlerweile Tochter und Enkelin weiter, die Figuren werden weiterhin mit „Dorotea“ gekennzeichnet. Zweiter wichtiger Förderer der Töpferei ist der Volkstumsforscher **Juan Jesús Brito**. Durch sein starkes Interesse für die frühe Inselkultur brachte er Dorotea dazu, das Töpferhandwerk weiter zu pflegen, und ließ sich von ihr in die Technik einweihen. Nach alten Vorbildern hat er „El Brujo“ (Der Zauberer) entwickelt: ein archaisches Männchen mit wildem Gesichtsausdruck, Hörnern und einem über dem Kopf geschwungenen Dreizack. Manrique nahm die Figur als Anregung für seine Lanzarote-Teufelchen, die an der Durchgangsstraße die Grenzen des Nationalparks Timanfaya markieren.



Beliebtes Motiv:
„Die Verlobten von Mojón“

Korbflechtere: Eulogio Concepción Perdomo ist der einzige Korbflechter Lanzarotes. Er lebt und arbeitet in Haría, wo die meisten Palmen stehen und er immer genügend Arbeitsmaterial findet. Für die Herstellung seiner stabilen Körbe benutzt er die kräftigen Stiele (*pírganos*) der Palmwedel. Eulogio ist mittlerweile über 90 und hat

noch keinen Nachfolger für seine Arbeit gefunden.

In diesem Zusammenhang müssen auch die konisch geformten **Hüte** aus Palmblättern genannt werden, die fast ein Markenzeichen der kanarischen Folklore sind. Sowohl auf Lanzarote als auch auf La Graciosa werden sie von der Landbevölkerung noch häufig getragen.

Timples: Die kleinen, gitarrenähnlichen Timples mit fünf Saiten (tiefste Saite in der Mitte) sind ein wichtiger Bestandteil der kanarischen Folklore. Der Klang ist entsprechend ihrer Miniaturgröße hoch und hell. Die Vorläufer des Instruments stammen wahrscheinlich aus Nordwestafrika und kamen mit den Berbern auf die Kanaren. Durch auswandernde Canarios verbreitete es sich im ganzen südamerikanischen Raum.

Die Timples gibt es in verschiedenen Qualitäten – von einfachen Touristensouvenirs (Kostenpunkt um die 50 € und oft im Ausland gefertigt) bis zu echten Kunstwerken aus wertvollen Hölzern, mit Einlegearbeiten und großartigen Klangqualitäten. In Teguiße lebten früher die meisten Timplebauer und im zentralen Palacio Spinola ist ein Timplemuseum eingerichtet (→ S. 127).

Smaragdgrüner Olivin: Schmuckstein aus höllischer Tiefe

Überall, wo es Vulkane gibt, gibt es auch das Mineral Olivin (auch Chrysolith genannt). Durch die heftigen Eruptionen wird es aus den Tiefen der Erde herausgeschleudert und man findet es überall auf Lanzarote als kristallin zerbröselte Einsprengel in Lavabrocken. An den Stränden wäscht die Meeresbrandung die Körner heraus und schleift sie zu millimetergroßen, glänzenden Steinchen



ab, vor allem an der rauen Westküste sind sie ein beliebtes Fundobjekt.

Der aus dem Olivin geschliffene Halbedelstein heißt **Peridot** und man fasst ihn gerne in Schmuckstücken ein, die Juwelierläden von Lanzarote sind voll damit. Jedoch Vorsicht, in der Regel sind die auf Lanzarote gefundenen Körnchen zu klein zum Schleifen. Bereits geschliffene Steine werden aus Arizona, Brasilien, Kolumbien und Indonesien eingeführt. Faustregel deshalb: Nur

ungeschliffener Olivin stammt tatsächlich aus Lanzarote. In jedem Fall ist der Peridot-Schmuck aber ein schönes Mitbringsel, da er in Europa sehr selten getragen wird. Leider ist inzwischen sogar synthetisch hergestellter Olivin auf dem Markt aufgetaucht.

Geschichtlich „aktenkundig“ wurde der Olivin erstmals bei den alten Ägyptern. Diese fanden ihn bereits vor 3500 Jahren im Roten Meer, verarbeiteten ihn in ihrem Schmuck und nannten ihn „Stein der Sonne“. Über die Kreuzritter fand der Peridot seinen Weg nach Europa, wo er in höfischen Kreisen sehr beliebt wurde. Vor allem im sinnenfrohen Barock war er ein geschätzter Schmuckstein. Esoteriker schätzen seine beruhigende Wirkung und schreiben ihm Erfolg und Wohlstand zu.